

Kaltes Wasser und heiße Nächte

Von Ferun

Kapitel 19:

Still lagen wir zusammen im Bett. Das Meeresrauschen wog uns langsam in den Schlaf. „Nein! Geh weg! Lass mich in Ruhe!“ Erschrocken fuhr ich aus meinem Traum hoch. Verwirrt schaute ich mich um. „Nein! Lass das! AAAH!“, Yumi schrie im Schlaf! Ich schaute sie an. Plötzlich schlug sie nach mir: „Wah! Yumi! YUMI!“ Ich versuchte sie wach zu rütteln. „WAS!“, Yumi wurde wach und starrte mich an. „Yumi? Ist alles in Ordnung?“ Verschwitzt und keuchend schaute Yumi mich an. Sie sagte nichts, vorsichtig nickte sie. „Komm her..“, ich nahm sie in den Arm und strich ihr die nassen Haare aus dem Gesicht. „Was ist passiert?“, fragte ich nach. „Nichts..“, erwiderte Yumi. „Das klingt aber nicht wie 'nichts'“, hackte ich nach. „Hab was schlimmes geträumt..“ Ich gab ihr einen Kuss auf die Stirn: „So weit war ich auch schon. Also?“ „Ich hab von dir, Sota und Kaori geträumt.“ Ich schluckte, wieso träumte Yumi von Kaori? „Und was hast du geträumt?“, verunsichert schaute ich Yumi an. „Mh.. Also Kaori meinte mal zu mir, dass du und Sota viel besser zusammen passen würdet als wir. Ich.. Ich hab geträumt, dass du und Sota..“, sie stoppte und versteckte ihren Kopf zwischen Beinen und Brustkorb. Sie hatte mit ihren Armen ihre Beine ganz nah an sich gezogen. „Yumi, das wird aber nicht passieren. Ich liebe dich und nicht ihn. Komm lass uns eine Runde spazieren gehen.“, ich stand auf, nahm ihre Hand und zog sie vom Bett runter. „Okay..“ Leise schlichen wir nach Draußen, der Mond schien hell und das Meer rauschte leise. Eine ganze Weile lang liefen wir am Strand entlang, vorbei an den anderen Ferienhäusern und kleinen Geschäften. Der Wind pfiff durch die Lücken der Häuser und die Wellen wurden größer. „Ich glaube, wir sollten bald zurück gehen. Es scheint als gäbe es bald einen Sturm..“, sprach ich zu Yumi, die meine Hand so fest hielt als könnte ich vom Wind hinfert geweht werden. „Ja, das sollten wir.“, presste sie durch die Lippen. „Wie wäre es, wenn du mir noch mal genau erzählst, was du geträumt hast?“, fragte ich nach. Sie schüttelte den Kopf: „Nein, ich möchte nicht mehr daran denken. Du bist hier und das ist alles was zählt.“, sie schaute mich an und lächelte mich traurig an. Es zerriss mir beinah das Herz. Stark drückte ich ihre Hand und umklammerte ihren Arm mit der freien Hand. Sie war nicht so stark, wie sie immer vorgab zu sein. Ich gab ihr einen Kuss auf die Wange und lächelte sie an. Nach einiger Zeit waren wir wieder zuhause. „Wie wäre es mit einem heißen Kakao?“ „Ja, der wäre jetzt genau richtig.“, sprach Yumi, die sich noch die Schuhe auszog. Ich öffnete den Kühlschrank und suchte nach der Milch: „Yumi? Könntest du eben Milch holen aus dem Lager? Hier im Kühlschrank ist keine mehr. Möchtest du auch was essen oder irgendetwas anders?“ „Ich hol dir die Milch. Nein danke, ich hab alles was ich brauche.“, sie stand aus und ging eben zum Lager, während ich schon mal das Kakaopulver in den Topf kippte. „Hier die Milch.“, sagte sie und gab mir die Milch. Ich

ffnete die Packung und schüttete circa die Hälfte in den Topf. Langsam erhitzte ich die Milch zusammen mit dem Kakaopulver. Ich rührte sie die ganze Zeit um, um eine Fettschicht zu vermeiden. „So, der Kakao ist fertig. Holst du mir eben die Tassen raus?“ „Wie?“, Yumi schaute mich verwirrt an. „Hast du grade geträumt? Ich brauch zwei Tassen, es sei den du willst aus dem heiÙen Topf trinken.“, leise lachte ich. „Oh.. Nein, natürlich nicht..“, sie wurde leicht rot und griff nach zwei Tassen: „Hier, bitte.“ „Du hast wirklich geträumt oder?“ „Naja...“, sie kratzte sich am Hinterkopf, das tat sie immer, wenn man sie bei was ertappte oder ihr etwas peinlich war. „Du bist so sÙ.“, kicherte ich und küsste sie. Ich spürte wie ein Lächeln über ihre Lippen kam und ich musste lächeln. Schnell fühlten wir den Kakao in die Tassen und gingen ins Wohnzimmer. Zusammen kuschelten wir uns unter eine Decke und ich schmuste mich an sie.